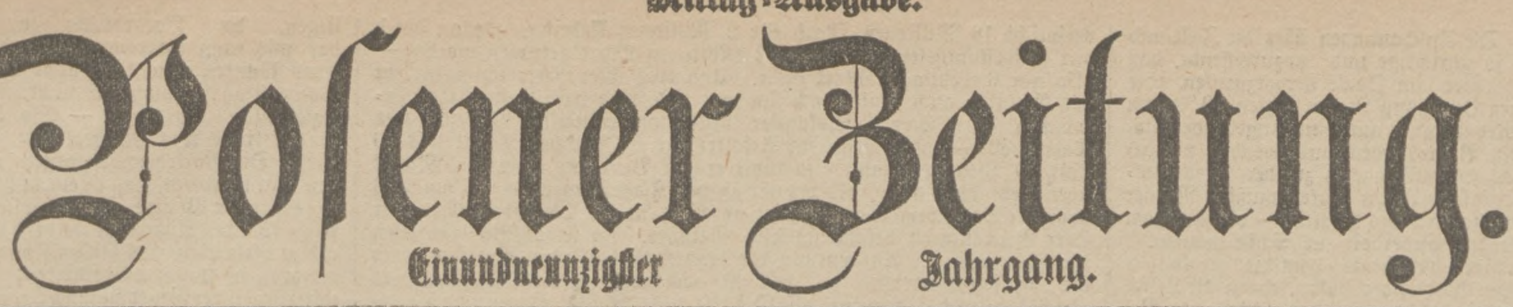
Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.



Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 326.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 10. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Amtliches.

Berlin, 9. Mai. Der König hat den Landgerichtsrath Braunbehrens in Hannover zum Ober-Landesgerichtsrath in Celle, den Landgerichtsrath Dr. jur. Körner in Frankfurt a. M. zum Direktor des Landgerichts daselbst, den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Dr. L. Fuchs zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königlichen Universität Berlin, sowie die Gerichts-Assessoren Troplowitz und Herbertz zu Amtsrichtern ernannt.

Bei dem Gymnasium zu Altona ist der ordentliche Lehrer Möller zum Oberlehrer befördert worden.

Der Rechtsanwalt Matthäi in Alfeld ist zum Notar für den Bezirk des Landgerichts zu Hildesheim, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Alfeld, und der Rechtsanwalt Jösten in Siegburg zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Trier im Landgerichtsbezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schweich, ernannt worden.

Dem bisher bei dem Polizei-Präsidium in Berlin angestellten Bauinspektor Bähnisch ist eine Lokal-Bauinspektorstelle bei der Königlichen Ministerial-Baukommission hierselbst verliehen worden. Der bisher bei der Regierung zu Köslin angestellte Bauinspektor Launer ist in eine Lokal-Baubeamtenstelle bei dem Polizei-Präsidium zu Berlin versetzt worden.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung.

Berlin, 9. Mai. Am Tische des Bundesraths: Der Reichskanzler Fürst Bismarck, v. Puttkamer, v. Nostitz-Wallwitz, v. Schelling, Bronsart v. Schellendorff.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Gesetzes, betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes, fort.

Abg. Richter (Hagen): Der Standpunkt des Abg. v. Minnigerode, wie er sich in seiner gestrigen Rede gezeigt hat, ist ein möglichst einfacher. Wo es Uebelstände giebt, wünscht er ein Polizeigesetz und wo dies nicht genügt, dann eine Verschärfung desselben. Dann hat der Redner den Abg. v. Stauffenberg gegen uns zitirt, aber hinzuzufügen vergessen, daß Abg. v. Stauffenberg gleichzeitig mit jener Aeußerung Diäten für die Reichstagsabgeordneten gewünscht. Es kann doch nicht Jeder als Majoratsherr geboren werden (Heiterkeit) — es sind mit Ausnahme von fünf Mitgliedern nur Rittergutsbesitzer und Beamte in der konservativen Partei. Diese konservative Partei hat auch viel mehr Geld als wir, das hat sie bei ihrer Agitation zu den Wahlen in Berlin gezeigt. Abg. v. Minnigerode wirft mir Benutzung der Stichwahlen vor — er ist doch aber selbst das Produkt einer Stichwahl. (Heiterkeit.) Zur Sache übergehend freue ich mich, daß jetzt eine Vorlage gegen Dynamitattentate ꝛc. eingebracht ist — damit ist das Gebiet des gemeinen Rechts betreten. Das verlangen wir auch dem Sozialistengesetz gegenüber, von dem übrigens neun Zehntel von Allen, die dafür stimmen, nicht wissen, was darin steht. Die Vorbereitung eines Dynamitattentates gelegentlich der Niederwald-Denkmalsfeier hat stattgefunden unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes — nur die feuchte Witterung hat das Gelingen des furchtbaren Verbrechens verhindert. Dieser Versuch, der wahrlich kein Kinderspiel, hat gegenüber den Einzelverbrechen eines Nobiling ꝛc. den gewaltigen Charakter eines Komplots, einer Verschwörung! Da liegt es doch nahe zu untersuchen, ob nicht gerade das Sozialistengesetz zu solchen Verschwörungen führt. Der große Apparat der Geheimpolizisten hat Vorbereitungen zu dem Attentate am Niederwald-Denkmale nicht verhindern können. In einem jüngst hier verhandelten Prozesse hat Polizeirath Rumsch selbst ausgesagt, daß die Regierung Agenten besoldet, die in den Sozialistenversammlungen „mitschimpfen" sollen! — Abg. Marquardsen hat gestern gemeint, das Sozialistengesetz habe das Verhältniß von Arbeiter und Arbeitgeber gebessert. Hat er denn ganz die Verhältnisse in Berlin übersehen, wo trotz des kleinen Belagerungszustandes die Stimmung der Arbeiter eine sehr kriegerische ist? Soll ich ihn erst daran erinnern, daß die polizeiliche Willkür, mit der Versammlungen grundlos aufgelöst wurden, die größte Erbitterung in Berlin erregt? Früher fanden die Kongresse und Wahlversammlungen öffentlich statt, jetzt im Geheimen — das ist schon eine ungesetzliche Handlung und das Sozialistengesetz treibt die Sozialisten immer mehr auf die ungesetzliche Bahn. Wir sind geneigt, Bestimmungen gegen Ueberschreitungen zu geben. Wenn man uns nachweist, daß das gegenwärtige Vereinsgesetz nicht genügt, sind wir bereit, es zu verschärfen, und so wollen wir überhaupt gegen alle Ueberschreitungen gesetzlich vorgehen. Sie beklagen die Erregung, die die sozialistische Presse hervorbringt — aber glauben Sie, daß die Angriffe der Konservativen auf die liberalen Abgeordneten einen geringeren Hitzegrad hervorrufen? Täglich erhalte ich Drohbriefe, einmal empfing ich sogar ein Todesurtheil gegen mich, das mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck endigt. (Heiterkeit.) Und die Agitation der Antisemiten hat einen solchen Hitzegrad entfacht, daß zu seiner Besänftigung sogar Militärmannschaften requirirt werden mußten. — Minister v. Puttkamer hat jüngst ein Buch des Abg. Bebel zitirt. Das Buch zeigt, wie völlig die sozialistische Endidee dem menschlichen Charakter widerspricht — aber wir Alle sind ja durch dieses Gesetz außer Stande, es zu widerlegen. Herr v. Minnigerode hat uns vorgeworfen, wir hätten den Arbeitern gesagt, sie seien der Staat. Wir meinen damit, daß auch von der Thätigkeit der Arbeiter die Kulturentwickelung des Staates abhängt. Und haben die Sozialisten nicht recht, wenn sie sagen, daß die Versuche des Staates, soziale Reformen zu schaffen, nutzlos sind? Wollte die Regierung ihr jetziges Prinzip konsequent durchführen, so müßte sie auch die Bäckerei, den Holzerwerb u. dergl. verstaatlichen. — Abg. v. Minnigerode wirft der Fortschrittspartei vor, daß sie die Unzufriedenheit vermehre. Ist die Fortschrittspartei Schuld an der Auswanderung der Unzufriedenen aus Westpreußen? Sind es nicht vielmehr die konservativen Vorrechte, der Besitz der „todten Hand", die daran Schuld sind? Wenn das ausbrechende Dammwild die Bauerngüter verwüstet, sind wir daran Schuld oder die Konservativen, die die in der zweiten Lesung im Abgeordnetenhause errichtete Gatter wieder niedergerissen haben? (Beifall links, Rufe rechts: „Zur Sache!") Und denken Sie doch an die Briefe des Reichskanzlers an die Bauern? Glauben Sie, daß die weniger Erregung verursachen, als einst die Briefe Lassalle's an die Arbeiter? Die gleiche Ursache, die gleiche Wirkung! — Ich schließe: mag das Sozialistengesetz verlängert werden oder nicht — die jetzige konservative Regierung ist nicht im Stande, die soziale Frage zu lösen. (Lebhafter Beifall links.)

Bundesbevollmächtigter Minister v. Puttkamer: Ich hatte gehofft, hier bevor ich das Wort nehme, einige Klarheit darüber zu gewinnen, wie die Parteien sich nun zu dem Gesetze stellen würden. Diese Hoffnung ist leider nicht erfüllt worden. (Sehr richtig! rechts.) Wenn ich mich gegen den Abg. Richter wende, so kann ich das nur in geringem Maße thun, denn acht Zehntel seiner Rede gehören wohl nicht zu diesem Gesetze. (Beifall rechts.) Es ist zweifellos eine überaus ernste Frage, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß durch die Fortschritte der Naturwissenschaften eine neue Art von Verbrecherthum ermöglicht wird — und ich fürchte, wir stehen erst am Anfange dieses Verbrecherthums. Die verbündeten Regierungen haben deshalb schon lange die Frage, wie man solchen Ausschreitungen entgegentreten könne, reiflich erwogen. Wenn Abg. Richter so entschieden von jenem Attentate im Niederwalde gesprochen, so erweckt er damit den Anschein, als hätte er das ganze Material darüber in Händen. Das trifft doch aber nicht zu und diese Angelegenheit ist noch keineswegs so aufgeklärt, wie es nach dem Abg. Richter scheinen könnte. Es bedurfte aber der Erwähnung dieses Attentates gar nicht, die Regierungen sind sich der Gefahren völlig bewußt. Aber ebenso sehr sind wir überzeugt, daß das Dynamitgesetz das Sozialistengesetz nicht überflüssig macht. (Beifall rechts.) Dann hat Abg. Richter gegen die „geheime Polizei" polemisirt, er und sein Parteigenosse v. Stauffenberg haben so gethan, als ob das eine Schande für eine Regierung wäre. Das ist doch aber ein naiver Standpunkt. Ich behaupte, die Staatsgewalt hat das Recht und die Pflicht, in Angelegenheiten, wo es nicht anders möglich ist, sich der Ausnahmemaßregeln zu bedienen. Ist denn in England der Gebrauch der Kronzeugen etwas Anderes? Was ist denn in den erwähnten Prozessen nachgewiesen? Daß sich die Polizei zweifelhafter Subjekte bedient hat. (Rufe von den Sozialdemokraten: „Zu Anzettelungen".) Weiter geht aus den Aussagen in jenen Prozessen doch nichts hervor. Die Polizei angreifen, ist nicht schwer; sie hat eine sehr schwere Aufgabe und kann leicht einmal einen Mißgriff machen. Ich möchte aber doch ernstlich besonders die Linke warnen, aus diesen Mißgriffen Material gegen die Polizei zu schmieden. Ich könnte dem Abg. Richter ein großes Aktenmaterial vorlegen, aus dem hervorgeht, wie oft seine Parteigenossen die Polizei zu ihrem Schutz angerufen haben. (Beifall rechts.) Unsere Polizisten sind keine bloßen Miethlinge; sie setzen oft genug ihr Leben ein! (Beifall rechts.) Vor Erlaß des Sozialistengesetzes hat die Fortschrittspartei wiederholt durch ihre Agitation Unzufriedenheit hervorgerufen und die Sozialdemokratie großgezogen. Dann hat die Fortschrittspartei die Sozialdemokratie freilich von sich abgeschüttelt — und nicht mit Unrecht, denn die Sozialdemokratie will nicht diskutiren, sondern agitiren und terrorisiren (Widerspruch bei den Sozialdemokraten. Abg. Richter (Hagen) ruft: „Und die Antisemiten?") Wir dürfen heute nicht fragen, hat das Sozialistengesetz den Frieden gebracht, sondern nur, wie ständen heute die Dinge ohne Erlaß des Sozialistengesetzes? (Sehr richtig! rechts.) Ohne jenes Gesetz wären Zustände eingetreten, die schon Ströme Blutes hätten fließen machen. (Sehr wahr! rechts.) Und deshalb hat jenes Gesetz eine so breite Basis im Volke gewonnen. (Beifall rechts.) Wenn Abg. Richter in dem Buche des Abg. Bebel einen Widerspruch mit dem menschlichen Charakter erblickt, so scheint er doch die Triebfeder menschlicher Handlungen wenig zu kennen. (Heiterkeit.) Das Buch wendet sich gerade an die Leidenschaften des Menschen und sucht dadurch Anhänger zu gewinnen. (Beifall rechts) Abg. v. Stauffenberg hat trotz allen Widerspruchs gegen das Gesetz doch anerkannt, daß die Oeffentlichkeit der Agitation abgenommen hat. Das aber ist für mich der höchste Zweck des Gesetzes: die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und das Fernhalten des sozialistischen Giftes von der großen Masse des Volkes. (Sehr richtig! rechts.) Sehr überrascht aber hat mich die Aeußerung, daß das Sozialistengesetz die Anarchisten großgezogen hat. Das gerade Gegentheil trifft zu, — denn gerade von Deutschland ist in Folge des Sozialistengesetzes die Anarchistenbewegung fern geblieben. Zweifelhaft ist aber, daß das Anarchistenthum die nothwendige Konsequenz der Sozialdemokratie ist, die sozialistischen Lehren müssen zu den anarchistischen Ausschreitungen führen. Das hat sich doch ganz in der Revolution von 1789 gezeigt. Und das zeigt sich in dem bescheidenen Bestreben nach Konstitutionalismus, dann in dem Beschneiden der Kronrechte, dann in dem verbotenen Gelüste nach parlamentarischem Regimente und so fort. Der Anarchismus ist die Konsequenz des Sozialismus, beide sind gesäugt an den Brüsten derselben Mutter, der Revolution; wenn die Sozialdemokratie zur Herrschaft kommt, wird sie bald anarchistisch herrschen. (Abg. Kayser: Bravo!) Ja, wenn Herr Most die Regierung führt, würde bald Herr Bebel an der nächsten Laterne aufgeknüpft sein. — Abg. von Stauffenberg beklagte dann, daß dies Verbot der sozialdemokratischen Presse die Verbreitung des „Sozialdemokrat" befördere. Ich erkenne die große Gefährlichkeit dieses Züricher Blattes sehr wohl an; es werden ca. 6000 Exemplare auf Schleichwegen, in Gipsbüsten ꝛc. eingeführt. Aber diese eine Zeitung kann doch unmöglich so viel Unheil anstiften, wie die hunderttausende von Exemplaren der früheren sozialdemokratischen Presse. Es sind also auch auf diesem Gebiete Erfolge des Sozialistengesetzes zu verzeichnen, die fortfallen würden bei Fortfall des Gesetzes. — Was die Anträge des Abg. Dr. Windthorst anbetrifft, so erkenne ich seine Absicht, der Regierung für die Zeit von 2 Jahren ein wenn auch abgeschwächtes Gesetz zu vermitteln, gern an. Aber der Antragsteller müßte doch einsehen, daß er für seine Anträge keine Majorität finden wird. Die Regierung und die Majorität des Hauses würde mit Annahme der Windthorst'schen Anträge anerkennen, daß das bisherige loyal geübte Gesetz ein drakonisches gewesen, das jetzt der Aenderung bedürfe. Es würde heißen, wir wollen in einem Hause noch zwei Jahre wohnen, aber das Dach abnehmen. Die Verantwortung, die die Regierung mit dem Sozialistengesetz übernimmt, kann sie nicht aufrecht erhalten, wenn sie die Waffe, die Sie der Regierung in die Hand gegeben, durch diese Anträge stumpf machen. Da ist z. B. der Antrag zu § 28; Abg. Dr. Windthorst will den Belagerungszustand mit Ausnahme für Berlin aufheben. Das macht das ganze Gesetz unwirksam — mit den Anträgen Windthorst machen wir ein Gesetz für, nicht gegen die Sozialdemokratie. Deshalb muß die Regierung die Annahme dieser Anträge für unannehmbar erklären. (Beifall rechts.) Abg. Dr. Windthorst hat dann eine Resolution eingebracht, in welcher er davon ausgeht, daß nur die Kirche die Sozialdemokratie wirksam bekämpfen könne, so stimme ich ihm darin bei. (Fürst Bismarck tritt in den Saal.) Der Grundgedanke ist mir äußerst sympathisch (Beifall rechts), anders aber steht es mit der staatsrechtlichen Frage der Resolution. Wer die öffentliche Meinung der letzten Zeit beobachtet hat, wird sich überzeugen, daß Alles sich zu Gunsten des Gesetzes erklärt hat und daß diejenigen, die es zu Falle bringen, einen schweren Stand vor dem Areopag ihrer Wähler haben werden. (Beifall rechts.)

Fürst Bismarck: Ich habe in der ersten Diskussion bereits eingehend diese ganze Frage behandelt, so daß ich mich auf einige Zusätze beschränken kann. Es ist in der Kommission die Frage angeregt worden, ob nicht in Gemeinschaft mit den anderen Staaten eine internationale Vereinbarung gegen politischen Mord zu Stande gebracht werden könnte. Diese Frage ist bereits 1881 angeregt und erwogen worden — ich erlaube mir, Ihnen ein Schreiben Seiner Majestät des Kaisers vorzulesen, welches im März 1881 mir zugegangen ist. (Redner verliest einige Stellen.) Sie finden hier also denselben Gedanken durchgeführt, den Abg. Windthorst damals angeregt hat. Wir haben damals Rußland, als der am meisten betheiligten Macht, die Initiative überlassen, indem wir uns an einer Konferenz zu betheiligen versprachen. Rußland und Oesterreich erklärten sich zur Beschickung der Konferenz bereit, Frankreich und England lehnten es ab, die Konferenz kam nicht zu Stande. Wir versuchten dann lange Zeit hindurch, mit jenen Staaten ein Abkommen zu Stande zu bringen, wodurch die Privilegien der politischen Mörder etwas verringert werden sollten. Wir wollten diesen Bann der Anschauung, als ob politische Verbrecher vor anderen etwas voraushaben sollten, von den europäischen Völkern heben. Es ist jedoch nur zwischen Deutschland und Rußland zu einer Einigung gekommen. Gegen den Gedanken, daß Deutschland allein ein Dynamitgesetz machen sollte, erhoben sich Anfangs technische Bedenken. Ich habe dann die Sache eine Zeit lang aus dem Auge verloren, da ich in Folge meiner Krankheit meine Thätigkeit auf ein Minimum beschränken mußte. Jetzt haben Sie die Initiative zu dem Gesetze gegeben, wir sind Ihnen dafür dankbar. Aber das Sozialistengesetz wird dadurch nicht überflüssig, die allgemeine Gefahr wird von dem Dynamitgesetze nicht tangirt. Die Sorge, als ob die Regierung nicht für das Wohl der Bürger genügend eintrete, macht beide Gesetze nöthig. — Mehrere Redner haben Vergleiche gezogen zwischen den Folgen der russischen Staatsomnipotenz und dem deutschen Sozialistengesetz. Rußland und Deutschland — ist doch etwas ganz anderes. In Rußland sind die Arbeiter gut kaiserlich, sie schlagen die Nihilisten todt. Die Nihilisten sind ein Studenten-Proletariat, hervorgegangen aus der Ueberproduktion an Halbgebildeten, es sind unzufriedene Offiziere. Der russische Nihilismus ist eine Abart des Fortschritts (Heiterkeit rechts), der Arbeiter in Rußland ist noch sorgenfrei. Der russische Nihilismus bekundete sich am charakteristischsten in dem Prozesse der Wera Sassulitsch. Die allgemeine Meinung hat sich inzwischen gegen die Nihilisten gewandt. Deutschland ist aber über den Nihilismus hinaus. Vorgestern waren es 18 Jahre, daß Blind gegen mich ein Attentat ausführte — Blind war kein Arbeiter, ein Student. Wer sich der damaligen Zeit erinnert, wird wissen, wie die fortschrittlichen Blätter moralisch förmlich entrüstet waren, daß ich mich nicht hatte todtschießen lassen. (Heiterkeit links.) Sie lachen wieder, damit in den Bericht kommt „Gelächter". Es müßte doch aber immer dabei heißen „Gelächter des Abgeordneten so und so", damit doch jeder weiß, was solch' Lachen zu bedeuten hat. (Beifall rechts.) Seit jener Zeit aber sind wir in Deutschland doch viel weiter und die Hinweise auf den russischen Nihilismus sind nicht berechtigt. Was Sie gegen das Sozialistengesetz sagen, klingt so, als ob man sagen wollte, die Brandstifter üben jetzt heimlich ihr Verbrechen aus, deshalb muß die Brandstiftung straffrei sein, damit sie ihr Verbrechen auch öffentlich ausüben können. — Wir wollen die öffentliche Agitation der Sozialdemokraten vermeiden, weil damit auch die Gefahr der Sozialdemokratie vermindert wird. Wir glauben auch die revolutionären Tendenzen wesentlich zu beschränken, wenn wir dem Arbeiter geben, was die kaiserliche Botschaft versprochen. Sichern Sie dem Arbeiter Arbeit, so lange er gesund ist, geben Sie ihm Schutz, wenn er krank, Unterstützung wenn er arbeitsunfähig ist, dann werden die Klagen verstummen. Die Arbeiten der gesetzgebenden Körper sind aber sehr langwierig; das Unfallgesetz hat 179 Artikel, die Kommission ist nach neunwöchentlicher Arbeit erst bei dem 42. Artikel. Die Regierung aber wird nicht nachgeben und wenn wir deshalb bis zum August hier sitzen müßten, wir werden zur Stelle sein. Sobald wir erst auf dem Gebiete der wirthschaftlichen Reformen etwas erreicht haben, wird die Zeit gekommen sein, an die Aufhebung des Sozialistengesetzes zu denken. Der Reichstag kann aber nicht behaupten, daß er uns die Aufgabe der Reform und ihre Lösung erleichtert hat. — Wenn Sie aber die Verlängerung des Gesetzes nicht wollen, so sagen Sie doch einfach Nein! Die verbündeten Regierungen werden Ihnen dann sofort Gelegenheit geben, mit Ihren Wählern Rücksprache zu nehmen. (Heiterkeit.) Der Ablehnung des Gesetzes würde die Auflösung auf dem Fuße folgen, aber am 10. August würden wir uns ja wiedersehen. Wenn dann aber der neue Reichstag die Verlängerung gleichfalls ablehnt, dann ist die Regierung exkulpirt und kann zusehen, was Sie und Ihre Nachfolger thun. Die Regierung handelt im Interesse des Volkes — lehnen Sie unsere Vorschläge ab, so übernehmen Sie die Verantwortung für die Rate des Reiches. Der Wähler hat schließlich darüber zu bestimmen und deshalb thut man gut, ihn recht bald wieder einmal zu fragen. Die meisten Wähler glauben freilich noch, daß mit einer Regierung der Fortschrittspartei noch monarchische Einrichtungen zu verbinden sind. Wenn selbst an dem grünen Holze des norwegischen Volkes sich zeigt, daß eine solche Vereinigung nicht möglich ist, wie sollte es möglich sein bei uns, in unseren großen Städten. Es ist auch die Diätenfrage gestern hier gestreift worden. Noch ist mir kein Fall vorgekommen, wobei ein Abgeordneter durch die Diäten seitens der Partei betrogen worden. Würde dies einmal der Fall sein, so würde ich dem Staatsanwalt die Sache einmal zur Prüfung übergeben. (Heiterkeit.) Den Wählern aber rufe ich zu: Wollen Sie die Sozialistengefahr los sein, so wählen Sie keine Fortschrittler mehr! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Treitschke führt aus, daß man mit dem Sozialistengesetze nur der systematischen Vergiftung des Volksgeistes habe entgegentreten wollen. Der Widerspruch der Linken gegen die Verlängerung des Gesetzes sei begreiflich, denn es gäbe ja Leute, die das Bedürfniß hätten, von Zeit zu Zeit an ihre Brust zu schlagen und ihr Ohr am Klange demokratischer Worte zu weiden. Anarchisten unter den Sozialdemokraten hat es stets gegeben, sie sind nicht erst die Frucht des Sozialistengesetzes, wie Abg. v. Stauffenberg behauptet. Was früher schon Abg. Most hier im Hause an anarchistischen Reden geleistet, sei doch wohl noch unvergessen. — Abg. Dr. Windthorst sucht die klare Frage zu verwirren durch das Hineintragen heterogener Dinge. Wenn den Mitgliedern des Hauses daran gelegen, den Parlamentarismus vor einem schweren Schlage zu bewahren, so müßten sie der Verlängerung des Gesetzes zustimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Rittinghausen: Die Anschauungen über die Ziele und Zwecke der Sozialdemokratie sind so unrichtige und unzutreffende, daß ich um eine richtigere Auffassung hier im Saale hervorzurufen, eine Darstellung der sozialdemokratischen Bewegung in den letzten 40 Jahren Ihnen zu geben versuchen will. Redner giebt nun eine eingehende historische Schilderung der sozialistischen Bestrebungen, aus welcher nachgewiesen werden soll, daß gerade das Sozialistengesetz zu der Wiederaufnahme der schon verlassenen anarchistischen Ideen führen mußte. Redner schweift — unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses — vielfach vom Thema ab und wird vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen.

Abg. v. Köller: Abg. Richter hat heute gemeint, die konservativen Kandidaten würden weniger Wahlerfolg haben, wenn die Landräthe und der Reptilienfonds sie nicht stützen würden. Bei der Bedeutung dieses Redners wäre es doch besser, wenn er solche Aeußerungen unterließe. Jedes Kind weiß, daß diese Aeußerungen nicht zutreffen. (Heiterkeit.) Ich als Landrath muß darüber doch ein klareres Urtheil haben, als die liberale Partei. (Große Heiterkeit.) Abg. Richter hat dann von dem Niederwald-Attentate gesprochen — wenn er wirklich so genaue Kenntniß von der Sache hat, so würde ihm die Regierung sehr dankbar sein, wenn er ihr sein Material mittheilte. Und wenn er dann gegen die Konservativen polemisirte, so hat das wohl nur den Zweck gehabt, Unzufriedenheit im Lande zu erregen. Abg. Richter meint, das Programm der Konservativen sei: „Steuern zahlen, dienen, Mund halten“ — ich erwidere ihm, sein Programm ist: „Armee abschaffen, Mund weit aufmachen.“ (Große Heiterkeit.) Ich wende mich der Vorlage zu und erkläre, daß die konservative Partei geschlossen der Verlängerung des Gesetzes zustimmen wird. Abg. Frohme hat gestern gesagt, das Gesetz sei eine Schmach. Ich sage, eine Schmach sind die Zustände, die das Gesetz nöthig machen. (Abg. Grillenberger ruft: „Die Zustände, die Sie geschaffen haben!“) Sie können ja nachher sprechen! (Abg. Grillenberger: „Nein!“) Der Abg. Grillenberger scheint den Mund immer nur zu unrechter Zeit aufmachen zu können. (Unruhe links. Oho!) Wenn die Gegner des Gesetzes theoretische Gründe gegen das Ausnahmegesetz vorführen, so müßten Sie doch diesmal wirklich bereit sein, der Praxis die Theorie zu opfern — dringlich genug ist doch die Sache. Die Sozialdemokraten beklagen sich über die Ausführung des Gesetzes, aber es ist doch nicht zum Spaße gegeben. — Welche Mittel werden zur Bekämpfung der Sozialdemokratie von den Gegnern des Gesetzes vorgeschlagen? Abg. Dr. Windthorst stellt sich auf den Boden des Christenthums und ich stimme ihm bei — die Religion ist das beste Schutzmittel vor sozialistischen Ideen. Aber gegen die schon infizirten Sozialisten kann sie nichts mehr ausrichten, da muß die Macht des Staates eingreifen. Die theoretischen Gegner des Gesetzes verlangen für die Sozialdemokratie freie Diskussion, um ihren Lehren entgegentreten zu können. Aber glauben Sie denn, daß man Sie in den sozialistischen Versammlungen überhaupt wird zu Worte kommen lassen? Und selbst wenn es der Fall sein würde, glauben Sie dann die jetzigen Sozialdemokraten bekehren zu können? — Abg. Windthorst hat eingeworfen, Ideen könnten und dürften nicht mundtodt gemacht werden. Das ist nur richtig, sobald sie auf gesetzlichem Boden sich bewegen. Ein gewisser Zustand der Ordnung muß festgehalten werden und unter diesem Gesichtspunkte können auch Ideen mundtodt gemacht werden. — Ich will gegenüber den gehörten Widersprüchen nun ausführen, daß die Sozialdemokraten nicht so unschuldig sind, wie ihre Mienen hier im Saale glauben machen wollen. (Heiterkeit. Rufe: „Das ist ja Physiognomik!“) Es bedarf dazu keiner Wissenschaft, ich habe hier den „Sozialdemokrat“ vor mir, das offizielle Organ der deutschen Sozialdemokratie, aus welcher ich Ihnen Einiges vorführen will. (Redner liest einige Stellen vor; einige Sozialdemokraten rufen: „Das ist ja alt, stand schon in den Motiven von 1878) Nein, das steht im „Sozialdemokrat“ von 1882; wenn Sie, was in den Motiven stand, wieder abdrucken, dann ist es doch neu. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Sehr gut!) Na, sehen Sie! (Große Heiterkeit.) Dann finden sich einige Gedichte, die den Meineid feiern. Und wie behandeln Sie die Monarchie! Es ist schwer, den ganzen Artikel hier vorzulesen, weil die Ausdrücke darin dem Anstandsgefühl widerstreben. Da heißt es „die Monarchie ist auf den Hund gekommen“, da finden sich Aeußerungen über Se. Majestät, welche jedem anständigen Menschen aufs Aeußerste widerstreben. Welche Mittel schlägt nun der „Sozialdemokrat“ zur Besserung vor? Er sagt an einer Stelle: „Ja wohl, wir sind staatsgefährlich, wir bekämpfen Eure Einrichtungen und wollen sie vernichten!“ Abg. Dr. Windthorst hat in der ersten Lesung des Gesetzes gesagt, wenn der gewaltsame Charakter der Sozialdemokratie nachgewiesen wäre, so würde er sich anders zu dem Gesetze stellen. Hier hat er den Nachweis dieser Gewaltsamkeit, welche auch jetzt uns veranlaßt, dem Gesetze zuzustimmen.

Abg. Richter (Hagen): Abg. v. Köller wird entschuldigen, wenn ich die Beantwortung seiner kleinen Angriffe heute verschiebe und mich dem Herrn Reichskanzler zuwende. Der Herr Reichskanzler beklagt die Heiterkeit, wenn sie auf der linken Seite erschallt, aber niemals über die auf der rechten. Neulich erklang auf der linken ein Lachen über ein etwas gepreßtes Bravo der Rechten. Der Herr Reichskanzler meinte damals, wir hätten einen Tambourmajor zum Lachen uns angeschafft. Wir haben inzwischen auch diese Eigenschaft abzulegen uns bemüht, aber wir sind auch nur Menschen. Der Herr Reichskanzler wirft uns banausisches Gelächter vor; banausisch ist gewöhnlich — aber als der Herr Reichskanzler das erste Mal in dieser Session sprach, meinte er, wir hätten den Satz „De mortuis nil nisi bene“ mißbraucht. Das war doch auch nicht schön. — Der Herr Reichskanzler hat dann die Frage der Diäten gestreift. Ich möchte eine Lösung der Frage in dem Sinne herbeiwünschen, daß wie im Abgeordnetenhause so auch im Reichstage Diäten gezahlt werden. Dann wäre das Mandat nicht mehr ein Privilegium des Geldsackes und nicht mehr ein Privilegium der Berliner. Der Herr Reichskanzler hat von den Geldmitteln gesprochen, die zur Wahl von uns verwendet werden. Ach, das ist nur wenig, aber eine große Rolle bei den Wahlen spielt der Reptilienfonds. Wozu wird die Million verwandt, die jährlich „zur Bekämpfung der Unternehmungen des Königs Georg“ zur Verfügung gestellt wird? Die Reptilienpresse wird davon gespeist, sie ist es auch, die den Herrn Reichskanzler selbst über die öffentliche Meinung täuscht. Der Herr Reichskanzler hat dann über die Dynamitvorlage gesprochen und sich dabei im Widerspruche mit Minister v. Puttkamer befunden. Fürst Bismarck hat von der Initiative des Hauses gesprochen, Herr v. Puttkamer aber hat gemeint, daß auch ohne unsere Anregung die Vorlage gekommen wäre. Die Grundlage des Entwurfes ist uns übrigens sehr sympathisch, die Annahme desselben wird keine Schwierigkeiten machen. Dann hat der Herr Reichskanzler von dem Unfallgesetz gesprochen und dem Parlamente Schuld gegeben, daß es so langsam damit abwärts gehe. Es war dies ein Angriff gegen die Majorität des Hauses, gegen Zentrum und Konservative — aber der Angriff war ungerechtfertigt. Jene beiden Parteien haben Ende der Session 1881 einen völligen Entwurf der Unfallversicherung vorgelegt, die Regierungen haben ihn aber abgelehnt. Nachträglich, in der Sitzung vom 9. Jan. 1882, betrachtete der Herr Reichskanzler die Ablehnung seiner früheren Vorlage zu Gunsten der klerikal-konservativen für ein Glück und ließ seine Vorlage umarbeiten. Als diese gleichfalls abgelehnt wurde, fand sie nochmals Ablehnung. Der Herr Reichskanzler arbeitete sie nochmals um und hat jetzt eine neue verbesserte Vorlage eingebracht. Der Herr Reichskanzler hat selbst erklärt, daß seine schwankende Gesundheit ihn oft an der genauen Prüfung verhindere — um so mehr aber müssen wir dafür sorgen, daß mit unseren gesunden Kräften ein Gesetz genau geprüft worden und die Vorlage zu Gunsten der Arbeiter verbessert werde. (Beifall links.) Die Schwierigkeit der Vorlage läßt ein schnelles Arbeiten nicht zu, ich muß die konservative Partei gegen den Vorwurf des Fürsten Bismarck schützen. Außerdem freilich ist das gestern schon von dem verantwortlichen Ressortminister in der „Provinzial-Korrespondenz“ geschehen. (Heiterkeit.) Wie gering sind denn die Mittel, die die Regierung für die Arbeiter gewähren kann. Das Unfallgesetz verspricht 18 Millionen Mark für 2 Millionen Arbeiter, wovon durch das Haftpflichtgesetz schon jetzt 12 Millionen Mark getragen worden — also nur 6 Millionen Mark mehr. Und trotz aller Versprechungen lebt der Exekutor auch heute noch immer und wird bald mehr Arbeit bekommen. Der Herr Reichskanzler sprach vom Segen der Getreide- und Tabakszölle — aber wenn ein Arbeiter für ein Päckchen Tabak jetzt 50 statt 30 Pfennig bezahlt, so fühlt er die Belastung, die den Monat über mehr ausmachen, als der Erlaß der Klassensteuer. — Doch was man der Sozialdemokratie zumeist vorwirft, ist die Methode. Nun, der Herr Reichskanzler befolgt dieselbe Methode. In seinen Bauernbriefen spricht er von der Ausbeutung der landwirthschaftlichen Arbeiter durch die politischen Parteien — das ist doch ganz sozialistisch. Der Herr Reichskanzler hat gemeint, alle Debatte helfe Nichts, es gehe doch nach dem Willen der Fraktionsführer. Ach, Herr Reichskanzler, wenn das doch wahr wäre! (Große Heiterkeit.) Wenn aber Fürst Bismarck den Parteien im Lande und hier im Hause vorwirft, sie verfolgten nur Parteiinteressen, kann man es dann dem gestern hier erwähnten Müller übelnehmen, wenn er die Mitglieder dieses Hauses „Lumpen und Schufte“ nennt? (Großer Beifall.) Wenn nach dem Attentate auf den Fürsten Bismarck die Berliner Blätter das Attentat glorifizirt haben, weshalb ist denn der damalige Polizeipräsident, der das duldete, nicht entfernt worden? (Fürst Bismarck: „War auch meine Meinung!“ Heiterkeit.) Dieser Mann, den ich übrigens als einen der größten Bewunderer des Fürsten kenne, ist noch heute als Regierungspräsident im Amte. Aber ein solches Urtheil über Beamte ist nichts Neues, es erinnert an das abfällige Urtheil des Herrn Reichskanzlers über die Berliner Steuerbehörde. Herr Cremer ist dann in die Fußtapfen des Reichskanzlers getreten, seine Angriffe sind aber glänzend widerlegt worden. Leider unternahmen die städtischen Behörden keine Widerlegung der Angriffe des Herrn Reichskanzlers. — Daß 1866 die Fortschrittspartei gezögert hat, sich für den Krieg zu erklären, war kein Wunder, denn es handelte sich doch immer um einen Bruderkrieg und ich glaube, hier in einem deutschen, nicht allein preußischen Reichstage wäre es besser, alle Erinnerungen an 1866 fallen zu lassen. (Lebhafter Beifall links.) Nach dem Attentate Blinds war, das kann ich versichern, die Fortschrittspartei, wie alle anderen, auf's Aeußerste indignirt über ein solch fluchwürdiges Unternehmen! Aber vergessen wollen wir doch nicht, daß die Sozialistenpartei nicht älter ist als das Ministerium Bismarck — welcher Zusammenhang zwischen beiden besteht, wird erst die Zukunft lehren. Hätte aber damals der Herr Reichskanzler nur ein Zehntel seiner jetzigen Energie gegen die Anfänge der Sozialdemokratie verwendet, wir hätten keine Sozialisten mehr. Erst Lassalle, dann nach 1866 Herr von Schweitzer, der Abg Bebel hat es selbst hier einmal gesagt. Und auch aus der heutigen Rede des Herrn Reichskanzlers geht hervor, daß es ihm weniger um Bekämpfung der Sozialdemokratie, als um die der freisinnigen Partei zu thun ist. Man will uns spalten, will uns eine Angriffsarmee in den Rücken stellen. Wie wäre auch sonst die Abweisung der Anträge Windthorst verständlich? Abg. Windthorst kommt dem Hrn. Reichskanzler Neunzehnzwanzigstel des Weges entgegen. Aber man will nicht, man will die Auflösung und den Wahlkampf. Dieser aber bedeutet eine Verdoppelung der Sozialistenpartei und dieser Wahlsieg ist erfolgreicher, als wenn Sie hier drei Sozialistengesetze machen. Der Angriff richtet sich allein gegen die Liberalen. 1878 nach den Attentaten waren die Sozialdemokraten in übler Lage, erst der Wahlkampf der anderen Parteien machte ihnen Luft. Und als die Neuwahl beendet war, da kamen die neuen Steuerprojekte; damals hatte der Kanzler auch zwei Majoritäten für sich. Er will aber drei haben; die Konservativen sind immer dabei (Heiterkeit): einmal solle es dann das Zentrum, ein anderes Mal die Nationalliberalen sein. Der Reichskanzler ist dem Abg. Windthorst gar nicht gram, er will ihm nur gern einen Konkurrenten schaffen, damit er billiger wird. (Heiterkeit.) Woher denn sonst die plötzliche Liebe zu den Nationalliberalen — er schnitt es gern in alle Rinden ein! (Große Heiterkeit.) Welche Politik aber eingeschlagen werden soll, wenn erst die Maoritäten da sind, das zeigt sich schon jetzt.) Und deshalb wird es bei dem Wahlkampfe sich darum handeln, ob die liberale Partei weiter besteht oder nicht. (Lebhafter, lang anhaltender Beifall links.)

Reichskanzler Fürst Bismarck: Wenn es sich wirklich darum handelt, ob der Liberalismus eine Zukunft hat oder nicht, so glaube ich, er hat sie nicht. Und ich werde die Möglichkeit der Herrschaft des Liberalismus bis zu meinem letzten Athemzuge bekämpfen. (Bravo, bravo! rechts.) Das Recht der Arbeit, das erwähnt worden, erkenne ich an und zwar auf Grund des preußischen Landrechts, das Herr Richter schon um seines Namens willen kennen sollte. (Heiterkeit.) Als 1848 die Arbeitslosigkeit groß war — wer erinnert sich nicht noch der Rehberger mit ihren großen Hüten? — da hat der Staat es für seine Pflicht gehalten, Arbeit anzuweisen und zu schaffen. Abgeordneter Richter wirft mir vor versammeltem Kriegsvolke meine Liebe zu den Nationalliberalen vor. Warum sollte ich sie nicht lieben? Ich bin sehr lange mit den Nationalliberalen gegangen, aber sie wollten schließlich etwas haben (Heiterkeit). Wenn ich mit einer Partei zum Nutzen des Reiches arbeiten kann, dann ist es mir sehr gleich, welche Partei es ist. — Das Amendement Windthorst, meint Abg. Richter, kommt der Regierung $\frac{19}{20}$ des Weges entgegen. Ich glaube es nicht und Abg. Richter schließt daraus, daß ich die Fortschrittler für gefährlicher halte, als die Sozialisten. Ganz recht, denn das Gift der Fortschrittler ist weit gefährlicher, als das Zukunftsdestillat der Sozialdemokratie. Ich will die Zeitungen aus der Zeit des Blind'schen Attentats auf mich hervorsuchen lassen, Abg. Richter wird die Unannehmlichkeit haben, den alten Kohl wieder aufgewärmt zu sehen, aber ich weiß noch genau, was ich damals gelesen habe. — Auf die Ernennung der Regierungspräsidenten habe ich keinen Einfluß, also auch auf die des Regierungspräsidenten v. Bernuth, des Polizeipräsidenten von Berlin, zur Zeit des Blind'schen Attentats und außerdem kann man ein guter Regierungspräsident und ein schlechter Polizeipräsident sein. — Daß es nicht nützlich sei an den Krieg von 1866 hier zu erinnern, gebe ich zu, aber deshalb kann man doch an das damalige Auftreten der Fortschrittspartei erinnern und ich wünsche das sehr, denn sie hat sich doch sehr blamirt. (Heiterkeit rechts.) Es heißt doch den Thatsachen in's Gesicht schlagen, wenn man wie Abg. Richter die Berliner Armenpflege für gut erklärt, die Zeitungen und die in ihren täglich aufgeführten Fälle widersprechen dem doch gänzlich. Meine Ansichten über die Berliner Verwaltung zu äußern, ist mein Recht als preußischer Bürger. Ich halte die Miethssteuer in Berlin für ganz unberechtigt. — Ein Widerspruch zwischen mir und Minister v. Puttkamer wegen der Dynamitvorlage besteht keineswegs; wir stimmen völlig darin überein, daß diese Vorlage das Sozialistengesetz nicht entbehrlich macht. Bei der kostbaren Zeit des Hauses begreife ich nicht, wie man eine solche Sache, wie die von dem Müller, der den Reichstag beleidigt hat, vorbringen kann. (Sehr richtig! rechts.) Mir als Minister darf man auch meine Vorliebe für die Landwirthschaft nicht vorwerfen, Sie müßten jeden Minister fortjagen, der sich nicht für die Landwirthschaft vornehmlich interessirt. Die Landwirthe würden mehr erreichen, wenn sie sich vereinigen wollten. Jetzt haben die Schriftgelehrten, Zeitungsschreiber, Beamte die Majorität — das Parlament ist aber da, nicht um die Fraktionen zu hören, sondern um das Land zu hören und das ist im gegenwärtigen Zustande nicht möglich. Abg. Richter sagt, ich verfolgte sozialistische Ziele. Nun, ich bin doch ein Mann von Einfluß — wenn also die Sozialisten sich doch von mir fern halten, muß doch wohl noch ein Unterschied zwischen uns bestehen. Aber weshalb sollte ich mit Lassalle nicht verkehren? Lassalle war ein sehr liebenswürdiger Mensch, was man nicht von Allen behaupten kann, die ihn überlebt haben. (Heiterkeit.) Was nun die Unfallgesetzgebung betrifft, so habe ich nicht an die früheren Jahren gedacht, aber gerade mein Nachgeben in den früheren Jahre sollte Herrn Richter zeigen, daß ich so eigensinnig, so herrschsüchtig, wie er glaubt, doch nicht bin. Wir können aber nicht auseinander gehen, ohne das Unfallgesetz erledigt zu haben und deshalb scheint es mir in Aller Interesse zu liegen, die Vorarbeiten zu beschleunigen. — Der Vorredner hat mir dann eingeworfen, ich hätte selbst behauptet, mit Polizeigesetzen könnten Attentate nicht verhindert werden. Ja, das soll das Sozialistengesetz auch gar nicht, sie soll nur das Volk schützen vor der sozialistischen Agitation. — Wo bleibt die Million aus dem Welfenfonds? fragt Abg. Richter. Ja, das ist eine neugierige Frage (Heiterkeit). Die Vorkehrungen gegen welfische Agitationen werden nur für den Fall betrieben, daß in einem großen Kriege Deutschland und Preußen so sehr in die Pfanne gehauen würde, daß sich die welfische Partei wieder regen könnte. Außerdem werden, um eine günstige Stimmung in Hannover zu verbreiten, aus diesem Fonds die Kosten für die zahlreichen Meliorationen in Hannover bestritten; alle Verwendungen aus diesem Fonds unterliegen der Genehmigung Sr. Maj. des Königs. — Dann hat der Vorredner die Diätenfrage angeregt; die verbündeten Regierungen haben der Diätenbewilligung wiederholt widersprochen. Wenn aber privatim den einzelnen Abgeordneten Diäten gezahlt werden, so hat doch das immer einen häßlichen Charakter, man würde in Rußland sagen: „er nimmt“. — Wenn Abg. Richter mir das günstige Urtheil, das ich einst zum Abg. Windthorst über Fortschrittspartei geäußert, vorführt, so muß ich sagen, ich habe mich geirrt, es war ein diplomatischer Schachzug, der mir mißglückt ist. (Heiterkeit.) Den Ausdruck „banausisches Gelächter“ habe ich nicht gebraucht, auch Abg. Hänel nicht banausisch genannt — ich glaubte damals die Stimme des Abg. Struve gehört zu haben. (Große Heiterkeit) Jedenfalls aber kann ich auch diese Rede nur mit der Aufforderung an das Land schließen, keinen Fortschrittsmann zu wählen! (Beifall. Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Windthorst: Die Angelegenheit des Welfenfonds ist hier zur Sprache gebracht worden, deshalb ergreife ich jetzt das Wort. Wir haben in Hannover die Hoffnung auf die Selbständigkeit Hannovers nicht aufgegeben, wir hoffen auf Gott und die Entschließung der deutschen Fürsten. Der Fonds gehört Hannover, Alles, was man aus ihm nimmt, nimmt man Hannover. Ich erhebe deshalb Protest gegen die Behandlung der Angelegenheit und die Weise, wie sie behandelt worden. (Beifall bei den Welfen.)

Fürst Bismarck: Nicht ich, sondern Abg. Richter hat diese Angelegenheit hier zuerst vorgebracht; ich mußte also darauf eingehen.

Abg. Dr. v. Forckenbeck: Aus dem Umstande, daß in Berlin Menschen Hungers gestorben sein sollen, darf man auf die Armenverwaltung in Berlin keinen Vorwurf werfen. So oft die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet hat, daß die Armenverwaltung an dem Hungertode Schuld hat, ist dies rechtskräftig als Verleumdung konstatirt worden. (Hört, hört! links.) Es giebt kaum eine zweite Stadt auf dem Kontinent, die eine so vorzügliche Armenpflege hat, wie Berlin. Und ich kann konstatiren, daß nicht nur Liberale, sondern auch Konservative dies wiederholt anerkannt haben. (Beifall links.)

Fürst Bismarck: Ich würde dem Vorredner dankbar sein, wenn er mir die erwähnten Erkenntnisse zustellen wollte; sie sind mir in der That unbekannt. Ich habe nicht irgend welchen Vorwurf gegen die Armenpflege Berlins erhoben, sondern nur gesagt, daß in den großen Städten Selbstmorde aus Nahrungssorgen sehr häufig sind. Und das ist doch unbestreitbar.

Die Diskussion wird geschlossen.

Persönlich bemerkt

Abg. Frhr. v. Franckenstein: Der Herr Reichskanzler hat der Unfallkommission den Vorwurf erhoben, daß sie zu langsam arbeitet. Aber gerade die ersten Paragraphen erfordern sehr viel Prüfung und Arbeit — die Hauptarbeit ist bereits gethan.

Fürst Bismarck nimmt den gegen die Kommission erhobenen Vorwurf zurück.

Abg. Grillenberger: Der Abgeordnete für Kyritz-Pyritz hat mir einen Vorwurf gemacht, der ganz unberechtigt war. Ich mache den Mund nicht halb so weit auf, wie Herr v. Köller und will nur noch an einen Ausspruch des Kladderadatsch erinnern: „Herr von Köller, es wird immer döller.“ (Heiterkeit.)

Abg. Hasenclever erklärt, daß Abg. Rittinghausen nicht im Namen der Fraktion gesprochen habe.

Abg. Struve: Nach der heutigen Polemik des Herrn Reichskanzlers gegen meine Person behalte ich mir vor, in Zukunft, wenn ich von Aeußerungen der Minister spreche, zu sagen, sie kommen aus der Gegend des Reichskanzlers.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr.

Tages-Ordnung: 1. und 2. Berathung des Gesetzes, betreffend Belohnung der Mitglieder der Cholera-Expedition; Sozialistengesetz.

Schluß 5¾ Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 9. Mai. Nach einem von dem Minister v. Mittnacht an den Eisenbahnrath gerichteten Bescheid ist in dem Sommerfahrplan ein direkter Schnellzug von Berlin über Hanau, Stuttgart und Zürich mit Anschluß an die Gotthardbahn eingerichtet; derselbe geht 10 Uhr 20 Min. Nachts von Berlin ab und trifft in Stuttgart 1 Uhr 30 Min. Mittags, in Zürich 8 Uhr 40 Min. Abends und in Mailand 8 Uhr Morgens ein. Ferner fährt ein Schnellzug zwischen Stuttgart und Friedrichshafen mit Anschluß an die Arlbergbahn.

Karlsruhe, 9. Mai. Der Landtag nahm den Gesetzentwurf betreffend Kauf- und Tauschverträge über landwirthschaftliche Liegenschaften an, dahingehend, daß jedem Kontrahenten das Recht zustehen soll, binnen fünf Tagen vom Vertragsschluß an einseitig zurückzutreten, wenn der Vertrag nicht notariell beurkundet, grundbuchlich eingetragen oder von dem Bürgermeister abgeschlossen ist.

Wien, 8. Mai. Die Leiche der Kaiserin Maria Anna ist heute Abend 10 Uhr mittelst Separatzugs aus Prag hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war, von dem Kriegsminister, der Generalität, dem Offizierkorps und von den Hofwürdenträgern empfangen worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Hofburg erfolgte nach dem bestehenden Zeremoniel, in den Straßen war eine große Menschenmenge versammelt, von vielen Häusern wehten Trauerfahnen. Um 11¼ Uhr erfolgte die Ankunft der Leiche in der Hofburg, wo dieselbe alsbald vom Burgpfarrer eingesegnet wurde.

Wien, 9. Mai. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Italien hat die Literar-Konvention mit Oesterreich gekündigt, wie dies auch anderen Staaten gegenüber bereits geschehen ist oder noch geschehen wird, da Italien die noch aus der Zeit des Königreichs Sardinien stammenden bezüglichen Konventionen mit den veränderten Gesetzgebungen über das geistige Eigenthum in Einklang zu bringen wünscht.

Paris, 9. Mai. Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao hat heute zu Ehren des Marquis Tseng, welcher morgen früh nach London abreist, in der chinesischen Gesandtschaft ein Abschiedsdiner veranstaltet. Morgen früh 10½ Uhr wird der Gesandte Li-Fong-Pao vom Ministerpräsidenten Ferry in einer Privataudienz empfangen.

Madrid, 9. Mai. Die Neuwahlen zum Senat haben eine große ministerielle Majorität ergeben, dieselbe beträgt einschließlich der dem Senat kraft eigenen Rechts angehörenden oder vom König auf Lebenszeit ernannten Mitglieder 270, nur 90 Senatsmitglieder gehören zur Opposition.

London, 9. Mai. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses wurde die Vieheinfuhrbill in dritter Lesung mit 124 gegen 21 Stimmen angenommen.

Petersburg, 9. Mai. Wie die „Nowosti" mittheilen, soll auf der zum 27. d. M. einberufenen Generalversammlung der Großen Russischen Eisenbahngesellschaft der Bericht, welchen die Revisionskommission über die bei dem Betriebe der Nicolaibahn vorgekommenen Mißbräuche aufgestellt hat, zur Sprache gebracht werden.

Mariampol, 8. Mai. Das Bezirksgericht hat von den wegen der Ausschreitungen gegen die Juden in Preny Angeklagten 21 für schuldig erkannt, dieselben sollen jedoch auf Grund des Manifestes vom 27. Mai v. J. von der Strafe befreit bleiben; weitere 19 Angeklagte wurden freigesprochen.

Helsingfors, 9. Mai. In Borga und Kotka ist die Schifffahrt eröffnet.

Kairo, 8. Mai. Depeschen aus Korosko und Dongola bezeichnen die Lage der Dinge in diesen Städten als wenig befriedigend, da die Eingeborenen sich in einer gewissen Unruhe befänden. Da man die dort befindlichen Garnisonen für nicht stark genug hält, sollen zu ihrer Verstärkung einige Abtheilungen egyptischer Infanterie und Kavallerie abgesendet werden.

Kairo, 9. Mai. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Die französische Regierung hat den Vertreter Italiens bei der Verwaltung der Kasse der öffentlichen Schuld, Baravelli, ersucht, ihr auf der Konferenz als technischer Beirath zu dienen. Der diplomatische Agent Frankreichs ist gleichfalls nach Paris berufen und wird, sobald die Arbeiten der mit der Gerichtsform beauftragten Kommission beendet sind, gegen Ende dieses Monats, dahin abreisen. Der Generalkonsul Barrère bleibt während der Konferenzverhandlungen in Europa und ist, falls von jeder der Mächte 2 Vertreter zu der Konferenz entsendet werden sollten, als zweiter Delegirter Frankreichs in Aussicht genommen.

Kairo, 9. Mai. Angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten, die Steuern in Ober-Egypten einzuziehen, hat der Ministerrath beschlossen, Steuerbeträge in natura anzunehmen. Auch verhandelt die Regierung mit egyptischen Banken wegen eines Vorschusses von 300 000 Pfund zu 5 Prozent, wobei das aus Ober-Egypten für Steuerzahlungen eingehende Getreide als Garantie dienen soll.

Shanghai, 9. Mai. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus.") Li-hung-Chang überreichte der Kaiserin von China eine Denkschrift, worin er die Nothwendigkeit einer sofortigen Verständigung mit Frankreich darlegte. Die Kaiserin berief darauf zur Berathung dieser Denkschrift den Staatsrath, zu dem auch Prinz Chun zugezogen wurde. Wie es heißt, hätte der Staatsrath sich gegen die von Li-hung-Chang befürwortete Politik ausgesprochen.

Washington, 9. Mai. Der Senat hat die Schifffahrtsbill genehmigt, welche im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält: Alle Offiziere amerikanischer Schiffe müssen Bürger der Unionsstaaten sein, indeß dürfen auswärts gehende Schiffe im Auslande eintretende Vakanzen bis zu ihrer Heimkehr durch Ausländer ausfüllen. Wenn in den Unionsstaaten Schiffe für fremde Rechnung ganz oder theilweise aus ausländischem Material gebaut worden sind, auf welches der Einfuhrzoll bezahlt worden ist, so wird bei der Ausfuhr der Schiffe der Betrag des entrichteten Zolls unter Abzug von 10 pCt. zurückvergütet.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf Grad.
9. Nachm. 2	759,3	W mäßig	halbheiter	+21,5
9. Abnds. 10	759,1	SW schwach	heiter	+16,1
10. Morgs. 6	759,5	NW schwach	heiter	+13,1

Am 9. Wärme-Maximum: +22°7 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 8°9 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Mai Morgens 2,46 Meter.
" " 9. " Mittags 2,48 "
" " 10 " Morgens 2,52 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Schluß-Course.) Günstig.
Lond. Wechsel 20,412. Pariser do. 81,10. Wiener do. 168,00. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. 110½. R.-M.-Pr.-Anth. 126⅞. Reichsanl. $102\frac{15}{16}$. Reichsbank $146\frac{13}{16}$. Darmstb. 155⅞. Meining. Bk. 94½. Oest.-ung. Bank 718,75. Kreditaktien 269⅜. Silberrente 68⅝. Papierrente 68¼. Goldrente 85¾. Ung. Goldrente 77⅜. 1860er Loose 122, 1864er Loose 313,00. Ung. Staatsl. 222,00. do. Ostb.-Obl. II. 99¾. Böhm. Westbahn 263⅜. Elisabethb. —. Nordwestbahn 153¼. Galizier 239⅝. Franzosen 266⅞. Lombarden 131⅞. Italiener 96⅝. 1877er Russen 94⅛. 1880er Russen 77⅜. II. Orientanl. 60, Zentr.-Pacific 110⅝. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60⅞. Wiener Bankverein 93½, 5% österreichische Papierrente 81. Buschteraber —. Egypter 67½, Gotthardbahn 108¾, Türken 9⅝, Lübeck-Büchener $165\frac{7}{16}$. Tabaksaktien 116½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 269⅝. Franzosen 266⅞. Galizier 239¼, Lombarden 131⅞, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —, Gotthardbahn $109\frac{1}{16}$, Spanier —, Marienburg-Mlawka —, 1860er Loose —, Tabaksaktien —.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Kreditaktien 269¼, Franzosen 266⅝, Lombarden 131¾, Galizier 240⅝, Egypter 67½. 4proz. ungar. Goldrente 77½, 1880er Russen 77¼, Gotthardbahn 109⅝, Tabaksaktien —, Marienburger —, Dresdener Bank 128⅝, Bahnen —. Fest.

Wien, 9. Mai. (Schluß-Kurse.) Fest, Renten steigend, Galizier matt.
Papierrente 81,12½, Silberrente 81,80, Oesterr. Goldrente 101,70, 6-proz. ungarische Goldrente 122,50. 4-proz. ung. Goldrente 92,40, 5-proz. ungar. Papierrente 89,10. 1854er Loose 124,00, 1860er Loose 137,00 1864er Loose 173,75. Kreditloose 177,00, ungar. Prämien 117,75. Kreditaktien 321,10 Franzosen 317,00. Lombarden 145,50. Galizier 284,50. Kasch.-Oderb. 150 75. Pardubitzer 152,50. Nordwestbahn 183,50. Elisabethbahn 234,50. Nordbahn 2520,00 Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türkische Loose —,—. Unionbank 108,40. Anglo-Austr 115,25 Wiener Bankverein 110,40 Ungar. Kredit 320,50. Deutsche Plätze 59,45. Londoner Wechsel 121,50 Pariser do. 48,22. Amsterdamer do. 100,90 Napoleons 9,65. Dukaten 5,70. Silber 100,00. Marknoten 59,45. Russische Banknoten 1,23½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 181,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 193,50. Tramway 211,80. Buschteraber —,—. Oesterr. 5proz. Papier 96,30. Tabaksaktien —,—.

Wien, 9. Mai. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 320,00, österreich. Kreditaktien 320,70, Franzosen 317,00, Lombarden 145,30, Galizier 284,75, Nordwestbahn 183,00, Elbthal 193,00, österr. Papierrente 81,10, do. Goldrente 101,75, ungar. 6 pCt. Goldrente 122,60, do. 4pCt. Goldrente 92,47½, do. 5pCt. Papierrente 88,15, Marknoten 59,45, Napoleons 9,65, Bankverein 110,50, Tabaksaktien 157,00. Lombarden 145,30. Still.

Paris, 9. Mai. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 79,92½, 3 prozent. 78,87½, 4½ prozentige Anleihe 107,82½, Italienische 5proz. Rente 96,80, Oesterr. Goldrente 84⅜, 6proz. ungar. Goldrente 103¾, 4 proz. ungar. Goldrente 78¼, 5 proz. Russen de 1877 97⅜, Franzosen 665,00, Lombard-Eisenbahn-Aktien 323,75. Lombard. Prioritäten 302,00, Türken de 1865 8,92½, Türkenloose 46,25, III. Orientanleihe —.
Credit mobilier 345,00, Spanier neue 61¼ Suezkanal-Aktien 2140, Banque ottomane 671, Credit foncier 1330, Egypter 333,00, Banque de Paris 882, Banque d'escompte 545,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,17, 5proz. Rumänische Anleihe —.
Foncier Egyptien —. 5% Priv. Türk. Oblig. 381,25.
Tabaksaktien 577,50.

Paris, 9. Mai. (Boulevard-Verkehr.) 3prozent. Rente 78,77½, 4½ pCt. Anleihe —,—, Spanier —,—, Türken 8,95, Türkenloose 46,50, Egypter —,—, Banque ottomane —,—, Tabaksaktien 578,00.

London, 9. Mai. Consols $101\frac{1}{16}$, Italienische 5prozentige Rente 96, Lombarden $12\frac{1}{16}$, 3proz. Lombarden alte 12, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 92½, 5proz. Russen de 1872 92 5proz. Russen de 1873 93¾, 5proz. Türken de 1865 8⅞, 4proz. fundirte Amerik. 125½, Oesterreichische Silberrente 68½, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 77¼, Oesterr. Goldrente 83½, Spanier 61⅛, Egypter neue —, do. unif. 65⅞, Ottomanbank 16⅝, Preuß. 4proz. Consols 102½. Fest.
Suez-Aktien 84½. Silber —.
In die Bank flossen heute 125 000 Pfd. Sterl.
Platzdiskont 1⅝ pCt.

Newyork, 8. Mai. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,86½, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,18⅛, 4prozentige fundirte Anleihe ——, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 123, Erie-Bahn-Aktien 16⅛, Zentral-Pacific-Bonds 112½, Newyork Zentralbahn-Aktien 112½, Chicago- und North Western Eisenbahn 110.
Geld leicht, für Regierungsbonds 1½, für andere Sicherheiten ebenfalls 3 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 9. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 18,50, fremder 19,00, per Mai 18,00, per Juli 18,00, per Novbr. 18,15. Roggen loco hiesiger 15,00, per Mai 14,20, per Juli 14,45, per Novbr. 14,45. Hafer loco 15,50. Rüböl loko 30,50, per Mai 29,60, pr. Okt. 29,00.

Bremen, 9. Mai. Petroleum (Schlußbericht) schwach. Standard white loko 7,60, per Juni 7,65, per Juli 7,75, per August 7,85, per Aug.-Dezbr. 8,10. Alles Br.

Hamburg, 9 Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Mai 169,00 Br., 168,00 Gd., per Juni-Juli 171,00 Br., 170,00 Gd. Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig, per Mai 129,00 Br., 128,00 Gd., per Juni-Juli 129,00 Br. 128,00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl still, loco 58½, per Oktober 58,00. Spiritus unveränd., per Mai 39¼ Br., per Mai-Juni 39¼ Br., per Juli-August 40¼ Br., per August-Septbr. 42 Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 7,80 Br., 7,75 Gd., per Mai 7,65 Gd., per August-Dezbr. 8,15 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 9. Mai. Bancazinn 54½.

Amsterdam, 9. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. November 246, per April —. Roggen loko höher, auf Termine unveränd., per Mai 164, per Oktober 163. Raps per Herbst 340 Fl. Rüböl loco 36, per Mai —, per Herbst 32.

Antwerpen, 9. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 9. Mai. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 19 bez., u. Br., per Mai — Br., per Juni 19⅛ Br., per Juli 19½ Br., Septbr.-Dez. 20½ Br. Ruhig.

Wien, 9. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen per Mai-Juni 9,55 Gd. 9,60 Br., per Herbst 9,85 Gd., 9,90 Br. — Roggen per Mai-Juni 8,18 Gd., 8,23 Br., per Herbst 7,92 Gd., 7,95 Br. Mais per Mai-Juni 6,63 Gd., 6,70 Br., per Juli-August 6,78 Gd., 6,83 Br. Hafer per Mai-Juni 7,62 Gd., 7,67 Br., pr. Herbst 6,83 Gd., 6,88 Br.

Pest, 9. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loko ruhig., per Herbst 9,54 Gd., 9,55 Br. Hafer per Herbst 6,36 Gd., 6,38 Br. Mais per Mai-Juni 6,13 Gd., 6,15 Br. Kohlraps per August-Septbr. 13½ a 13⅝. Wetter: Prachtvoll.

Paris, 9. Mai. Rohzucker 88° ruhig, loko 39,75 à 40,00. Weißer Zucker weichend Nr. 3 pr. 100 Kilo per Mai 47,25, per Juni 47,30, per Juli-August 47,30, per Oktober-Januar 49,75.

Paris, 9. Mai. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 23,30, per Juni 23,60, per Juli-August 23,80, per Septbr. Dezember 24,25. — Roggen behauptet, per Mai 16,25, per Septbr.-Dez 17,25. Mehl 9 Marques matt, per Mai 46,60, per Juni 47,30, per Juli-August 48,60, per Septbr.-Dezbr. 49,90. Rüböl träge, per Mai 67,25, per Juni 68,00, per Juli-August 69,50, per Septbr.-Dezbr. 71,25. — Spiritus matt, per Mai 44,25, per Juni 44,50, per Juli-August 45,25, per Sept.-Dez. 45,75. — Wetter: Schön.

London, 9. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 87 370, Gerste 12,530, Hafer 28,470 Qrts.
Weizen ruhig, nur billiger verkäuflich, angekommene Ladungen stetig, Mehl träge, Hafer ruhig, Mais und Gerste fest.

Liverpool, 9. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung $6\frac{17}{64}$. d.

London, 9. Mai. Bei der gestriegen Wollauktion waren Preise unverändert.

Liverpool, 8. Mai. (Offizielle Notirungen.)
Upland good ordin. 5¾, do. low middl. 6, do. middl. $6\frac{3}{16}$ Mobile middl. —, Orleans good ordin. $5\frac{15}{16}$, do. low middl. 6⅛. do. middl. $6\frac{5}{16}$, Orleans middl. fair $6\frac{13}{16}$, Pernam fair 6¼, Santos fair —, Bahia fair 5⅞, Maceio fair 6¼, Maranham fair 6⅜, Egyptian brown middl. 4½, do. fair 6⅝, do. good fair 7⅜, do. white middl. —, do. fair 6⅝, do. good fair 7, M. Gd. Broach good $5\frac{9}{16}$, do. fine $5\frac{13}{16}$, Dhollerah fair $4\frac{1}{16}$, do. good fair $4\frac{9}{16}$, do. good $5\frac{1}{16}$, do. fine $5\frac{9}{16}$, Oomra fair $4\frac{3}{16}$, do. good fair 4½ do. good 5, do. fine $5\frac{7}{16}$, Scinde good fair $3\frac{13}{16}$, Bengal good fair $3\frac{13}{16}$, do. good $4\frac{3}{16}$, do. fine $4\frac{7}{16}$, Tinnevelly good fair 5⅛, do. good —, Western good fair 4¼ do. good $4\frac{11}{16}$, Peru rough fair 6⅞, do. good fair 7⅜, do. good 8⅞, do. smooth fair 6¼, do. good fair 6⅝.

Manchester, 9. Mai. 12r Water Armitage 6⅝, 12r Water Taylor 7, 20r Water Michols 8⅜, 30 Water Clayton 9⅛, 32r Mock Townhead 9¼. 40r Mule Mayoll 9⅜ 40r Medio Wilkinson 11, 32r Warpcops Lees 8⅞, 36r Warpcops Qual. Rowland 9⅝, 40r Double Weston 11, 60r Double courante Qualität 14, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 84. Stetig.

Petersburg, 9. Mai. (Produktenmarkt.) Talg loco 69,00, per August 67,00. Weizen loco 12,40. Roggen loco 9,10. Hafer loco 5,25. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75. — Wetter: Regen.

Newyork, 8. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans 11½. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8¾ Gd., do. in Philadelphia 8⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7½, do. Pipe line Certifikates — D. 96½ C Mehl 3 D. 75 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 10½ C., do. pr. Mai 1 D, 8⅞ C — do. per Juni 1 D. 10⅞ C., do. per Juli 1 D. 9⅝ C. Mais (New) — D. 63 C. — Zucker (Fair refining Muscovades) $5\frac{5}{16}$. Kaffee (fair Rio-) 10½. Schmalz (Wilcox) 8,90, do. Fairb. 8,90, do. Rohe u. Brothers 8,90, Speck 9⅛. Getreidefracht 1.

Bromberg, 9. Mai. (Bericht der Handelskammer.) Weizen feine Qualität behauptet, hochbunt und glasig feiner 182—188 Mark, hellbunte gesunde mittel Qualität 172 bis 180 Mark, abfallende Qualität mit Auswuchs 160—170 Mark. — Roggen gesucht, loco inländischer feiner 143—146 Mark, geringe Qualität 138—140 Mark, — Gerste nominell, Brauwaare 145—150 Mark, große und kleine Futtergerste 135—140 Mark. — Hafer gesucht, loco je nach Qualität feiner 140—145 Mark, geringere Qualität 132—138 Mark. — Erbsen, Kochwaare 160—170 M., Futterwaare 145—150 Mark. — Rübsen und Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 49,00 Mark. — Rubel 206,00 Mark.

Marktpreise in Breslau am 9. Mai.

Festsetzungen der städtischen Markt Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	19 20	18 —	17 80	16 80	16 50
dto. gelber		18 40	17 50	17 —	16 50	16 15	15 50
Roggen		15 70	15 50	14 80	14 50	14 30	14 10
Gerste		16 —	14 80	14 20	14 —	13 70	13 20
Hafer		15 20	15 00	14 80	14 50	14 10	13 80
Erbsen		19 —	18 —	17 50	16 50	16 —	15 50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,20—3,25—3,30—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark, pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Kg. 3,30—3,60 Mark. — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 23,00—27,00 Mark.

Breslau, 9. Mai. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht)
Roggen (per 1000 Kilo) wenig veränd. Gekünd. 1000 Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Mai 154 Br., per Mai-Juni 152,00 bez. Br., per Juni-Juli 151,50 Br., per Juli-August 151,00 Br., per August-September —,—, per September-Oktober 150,50 Br. — Weizen Gekündigt —,— Centner, per Mai 187 Br. — Hafer Gekündigt — Centner, per Mai 145 Gd., per Mai-Juni 145 Gd., per Juni-Juli 145 Gd — Raps Gekündigt — Centner, per Sept-Oktober 260 Gd. — Rüböl —. Gekündigt — Centner, loko in Quantitäten à —,— Kilogramm 61 Br., per Mai 59,00 Br., per Mai-Juni 58,00 Br., per September-Oktober 56,25 Br. — Spiritus fester. Gekündigt —— Liter, per Mai 48 20 Gd., per Mai-Juni 48 20 Gd. schles. —,— Gd., per Juni-Juli 48,50 Gd., per Juli-August 49 40 Gd., per August-September 49,70 Gd., per September-Oktober 49,70 Br.
Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. *Die Börsen-Kommission.*

Breslau, 9. Mai, 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert
Weizen feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schles. weißer 17,50—19,40—20,50 M., gelber 17,30—18,20—18,60 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto schlesischer 15,00—15,20—15,60 M., russ. 15,40 bis 16,00 M., feinster über Notiz. — Gerste preishaltend, per 100 Kilogramm 13,50—14,20 M., weiße 15,30 bis 16,00 Mark — Hafer behauptet, per 100 Kilogramm 14,70 bis 15,20 bis 15,40 Mark, feinster über Notiz bez. — Mais in fester Haltung, per 100 Kilogr. 13,50—14,00—14,50 Mark. — Erbsen unverändert, per 100 Kilogramm 15,00—17,00—18,80 Mark, Viktoria-17,00—19,00—21,00 M. — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—20,00 Mark. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 8,80 bis 9,10 bis 9,70 Mark, blaue 8,70—9,00—9,30 Mark. — Wicken in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 14,50—14,75—15,50 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogr. — M. — Winterraps per 100 Kilogr. — M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm — Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm — M. — Leindotter per 100 Kilogramm — M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogramm 7,30 bis 7,50 M., fremde 6,80—7,20 Mark. — Leinkuchen sehr fest, per 50 Kilogramm 9,00—9,20 M., fremde 7,70—8,50 M.

Stettin, 9. Mai. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. + 16° Reaumur. Barometer 28,3. Wind: W.
Weizen still, per 1000 Kilogamm loko gelber und weißer 162 bis 181 M., per Mai 178 M. Br., per Mai-Juni 177 M. bez, 177,5 Mark Br. und Gd., per Juni-Juli 178 M. bez., per Juli-August 179,5 Mark bez., per Sept.-Oktober 180,5—180 M. bez. — Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko inländischer 139 bis 143 M., russischer 147—150 M., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., per Mai und per Mai-Juni 140—142 M. bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 140,5 bis 142 M. bez., per Sept.-Oktober 141,5—142,5—141,5 M. bez., per Oktober-November 141,5 M. bez., 142 M. Br.. — Gerste ohne Handel. — Hafer fester, per 1000 Kilo per Mai 143 M. Gd. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 58,5 M. Br., per Mai 56,5 M. Br., per Sept.-Oktober 54,75 Mark Br., per Oktober-Nov. — bez. — Spiritus fester, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 48,4 M. bez., nicht abgenommene Anmeldungen — M. bez., per Mai und per Mai-Juni 48,9 M. bez, per Juni-Juli 49,2 M. Br. u. Gd., per Juli-August 49,9 M. Br. u. Gd., per August-Sept. 50,5—50,3 M. bez., 50,4 M. Br. u. Gd., per Sept. — M. bez., per Sept.-Oktbr. 50 M. Br. u. Gd., per Okt.-Nov. — M. bez. — Angemeldet: 3000 Zentner Weizen, 5000 Zentner Roggen, — Ztr. Hafer, 10 000 Ltr. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 178 M., Roggen 141 M., Rüböl 56,5 M., Hafer — M., Spiritus 48,9 M. — Schweineschmalz Wilcox — M. tr. bez., Fairbank — M. tr. bezahlt. — Kartoffelmehl prima — M. per 100 Kilo Brutto inkl. Sack. — Petroleum loko 8,2 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,2 M. transf., alte Usanz 8,5 M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Obornik.

4. Mai: Schulz, 1800, Gansko, 18 225, Schuhmacher, 18 315, Porzellanerde, Halle-Kolo.
6. Mai: Nowak, 224, Kiefern-Scheitholz, Stobnica-Posen, Buszak, 1214, Güter, Magdeburg-Posen, Dampfer Heinrich mit 3 Schleppkähnen, Güter, Stettin-Posen.
7. Mai: Kusche, 949, Güter, Berlin-Posen, Giernay, 17 043, Neumann, 16 409, Porzellanerde, Halle-Kolo, Tschache, 300, leer, Posen-Stettin.
8. Mai: Seel, 17 201, Kretzmann, 17 559, Porzellanerde, Halle-Kolo, Dampfer Heinrich zurück Posen-Stettin.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Mai. Wind: W. Wetter: Sommerlich.

Anfänglich schien der heutige Markt die gestern bewiesene feste Tendenz wieder aufnehmen zu wollen, der weitere Verlauf gestaltete sich aber matt, ohne der von auswärts gemeldeten Mattigkeit zu entsprechen.

Loco-Weizen behauptet. Für Termine bestand einige Deckungsfrage, welche etwas erhöhte Forderungen bewilligte, weil Abgeber sich knapp machten. Nachdem aber der an und für sich unbedeutende Begehr befriedigt war, ermattete der Markt und schließlich waren die Kurse den gestrigen fast gleich.

Loco-Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Im Terminverkehr wird die Thätigkeit der Kommissionäre andauernd gar sehr vermißt, so daß die zufälligen Unternehmungen der Platzspekulation oder der Müller das Geschäft dirigiren. Heute nun waren Letztere Käufer auf Grund von Mehlvorschüssen, wodurch Haltung und Preise günstig beeinflußt wurden. Nachdem diese Frage aber befriedigt war, ermattete der Markt entschieden und schlossen nahe Termine kaum so hoch als vorgestern, spätere Sichten reichlich ¼ M. niedriger, so daß neuerdings Deport notirt werden mußte. — Russische Ladungen waren zu rentablen Preisen heute nicht am Markt.

Loco-Hafer fest und höher. Termine, anfänglich besser, schließlich wieder matt. Von Riga wurde prompte Waare a 122 M. cif. Stettin gehandelt. Von Petersburg war nichts Rentables angeboten.

Roggenmehl merklich theurer. Mais fest. Laufender Monat nicht unerheblich höher.

Rüböl und Petroleum geschäftslos. Preise wurden unverändert notirt.

Spiritus wurde in effektiver Waare bei erhöhter Notiz prompt von Fabrikanten aufgenommen. Termine haben bei stillem Verkehr keine nennenswerthe Veränderung erfahren.

(Amtlich. Weizen per 1000 Kilogramm loko 165—203 Mark nach Qualität, gelbe Lieferungsqualität — Mark, abgelaufene Kündigungsscheine —, uckermärkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat, per Mai-Juni 168,5—169 bez., per Juni-Juli 169,5—170,25—170 bez., per Juli-August 171,75—172,25 bez., per September-Oktober 174,75—175,25 bis 175 bez. Oktober-November —. Durchschnittspreis — M. Gekündigt 5000 Zentner. Kündigungspreis 169 M.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 136—152 nach Qualität, Lieferungsqualität 144,5 M., abgelaufene Kündigungsscheine vom 6. Mai 143,5 bez., russischer 144,5 M. ab Boden bez., mittel polnischer — Mark ab Kahn bez., klammer polnischer —, inländischer feiner 153 Mark ab Bahn bez., per diesen Monat, per Mai-Juni 144,5—145 bis 144,5 M. bez., per Juni-Juli 144,5—144,75—144,25 bez. per Juli-August 144,25—144,5—143,75 M. bez., per August-Sept. — bez., per Sept.-Oktober 144,25—144,5—142,75 bez., per Oktober-November —. Durchschnittspreis — M. Gekündigt 29 000 Zentner. Kündigungspreis 144,5 M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—200 M. nach Qualität bez., Futtergerste — Mark ab Kahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 135—167 n. Qual., Lieferungsqualität 138 M., pommerscher 152—158 ab Bahn bez., schlesischer, böhmischer und mährischer 148—157, russischer mittel 138—146 M. ab Bahn und Boden bez., feiner 150—155 ab Bahn und Boden bez., feiner 150—155 M. ab Bahn und Boden bez., preußischer 154—158 ab Bahn bez., per diesen Monat 138 bez., per Mai-Juni 138 bez., per Juni-Juli 138—137,75 bez., per Juli-August 137,5—137 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 136,5 nom. Durchschnittspreis — M. bez.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 157—167 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Mais loko 125—133 Mark bezahlt nach Qualität, Amerikaner — M. ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober — bez. Donau 125—125,5 ab Boden bez. Durchschnittspreis — Mark. Gekündigt 13000. Kündigungspreis 125,5.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Loko — M. nach Qual., per diesen Monat 25,50 M. G., per Mai-Juni 20,25 M. G., per Juni-Juli 20,25 M. G., per Juli-August und August-Sept. 20,50 G., per Septbr.-Oktober 21 M. G. Durchschnittspreis — Kündigungspreis — M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko —, per diesen Monat, per Mai-Juni 20,25 M. G., per Juni-Juli 20,25 G., per Juli-August und August-September 20,50 G. Sept.-Okt. 21 M. G. Durchschnittspreis —. Gek. — Zentr.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 20,40—20,5 bez., per Mai-Juni 20,35 bis 20,45 bez., per Juni-Juli 20,30—20,40 bez., per Juli-August 20,20 bis 25,25 bez. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 26,25—25,00, Nr. 0, 24,75—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. Roggenmehl Nr. 0 22,75—20,75, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 17,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — bez., per diesen Monat 55,0 M., bez., abgelauf. Anmeldungen — bez., per Mai-Juni 54,7 M. bez., per Juni-Juli 54,7 bez., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 54,5 M. bez., per Oktober-November — bez. Gekündigt — Zentr.

Petroleum, raffinares (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loko 24,0 bez., per diesen Monat 23,5 bz.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 48,3 M. bez., Kündigungsscheine —, loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 48,7—48,8—48,7 M. bez., per Juni-Juli 49,1—49,2—49,1 bez., per Juli-August 50 bez., per August-Septbr. 50,5 M. bez., per September —, per September-Oktober 50—50,1 bez. Gekündigt 90000 Liter. Kündigungspreis 48,7.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 9. Mai. Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren besonders die günstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von Einfluß. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Im späteren Verlaufe des Verkehrs machte sich dann auch eine Abschwächung der Stimmung bemerklich.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest sowohl für heimische solide Anlagen, wie für fremde, festen Zins tragende Papiere.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung theilweise belangreichere Umsätze für sich.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; auch Franzosen waren etwas höher, Lombarden behauptet und ruhig, Galizier matter, aber ziemlich belebt.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und russische Noten, Italiener, ungarische und österreichische Renten als recht fest und ziemlich lebhaft zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahnprioritäten verkehrten in fester Haltung ruhig.

Bankaktien waren meist fest aber sehr ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile etwas besser, Deutsche Bank Anfangs fester, später abgeschwächt.

Industriepapiere lagen ziemlich fest, bei theilweise lebhafterem Verkehr; Maschinenfabriken schwach, Montanwerthe still.

Inländische Eisenbahn-Aktien waren zumeist behauptet und ruhig; Ostpreußische Südbahn matter.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	2½	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	207,50 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	207,05 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		20,36 bz
20-Francs-Stück		16,22 bzB
Dollars pr. St.		
Imperials pr. St.		
Engl. Banknoten		20,39 bz
Franz. Banknoten		81,15 bz
Oesterr. Banknoten		168,20 bz
Russ. Noten 100 R.		208,40 bz

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,90 B
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,20 G
do. do.	4	103,10 B
Staats-Anleihe	4	102,00 B
Staats-Schuldsch.	3½	99,25 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101,90 bzB
do. do.	4	101,90 bz
do. do.	3½	97,50 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	109,20 bz
do.	4½	105,80 G
do.	4	101,80 G
Landschaftl. Zentral.	4	102,10 bz
Kur- u. Neum.	3½	97,70 bz
do. neue	3½	94,50 bz
do.	4	102,10 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	94,30 G
do.	4	101,80 G
Pommersche	3½	94,50 B
do.	4	102,20 G
do.	4½	101,00 G
Posensche neue	4	101,80 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	94,30 G
do. do.	4	102,00 G
do. Neuldsch. II.	4	101,90 bz
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,70 bz
Pommersche	4	101,70 bzG
Posensche	4	101,70 B
Preußische	4	101,75 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,75 bz
Sächsische	4	101,80 bz
Schlesische	4	101,90 G
Bayer. Anleihe	4	102,10 G
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	93,10 B
Sächs. do.	3	83,25 B
Pr. Pr.-Anl.	3½	138,75 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	304,50 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	130,90 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	134,00 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,80 bz
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	126,90 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G.P.-Pfdb. I.	5	102,20 bz
do. do. II. Abth.	5	101,30 bzB
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,00 B
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7-Fl.-Loose	—	26,90 B
Mein. H.Pr.-Pfdbr.	4	116,50 bzG
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	148,50 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	
Italienische Rente	5	96,10a20 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,60 bz
do. Papier-Rente	4⅕	68,40 bz
do. do.	5	80,80 B
do. Silber-Rente	4⅕	68,60 bzB
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	312,00 G
do. Lott.-A. 1860	5	122,00 bzG
do. do. 1864	—	313,50 bzG
Pester Stadt-Anl.	6	90,20 B
do. do. kleine	6	90,20 B
Poln. Pfandbriefe	5	63,60 bz
do. Liquidat.	4	55,90 G
Rum. mittel	8	110,50 bzB
do. kleine	8	110,75 B
do. St.-Obligat	6	104,40 bz
do. Staats-Obl.	5	100,10 G
Russ. Egl. Anl. 1822	5	91,30 bzB
do. do. 1862	5	91,80 B
do. do. kleine	5	91,90a92bzB
do. konf. Anl. 1871	5	93,40 bz
do. do. kleine	5	93,40 bz
do. do. 1872	5	93,30a40 bz
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	96,20 bz
do. do. 1880	4	76,20 bzG
do. Orient-Anl. I.	5	59,70 bz
do. do. II.	5	60,00 B
do. do. III.	5	60,60 bzG
do. Poln. Schatzobl.	4	87,75 B
do. Pr.-Anl. 1864	5	142,25 bz
do. do. 1866	5	136,25 bzB
do. Boden-Kredit	5	89,40 bzG
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	79,25 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,50 G
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 9,40 B
do. Loose voll.	fr.	40,90 bz
Ung. Goldrente	6	102,80 G
do. do.	4	77,50 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	97,30 bz
do. Papierrente	5	74,60 bzG
do. Loose	—	221,75 G
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,25 G

Hypotheken-Certificate.

D.G.-C.B.Pf.rz 110	5	94,00 ebzG
do. IV. rückz. 110	4½	91,80 bzG
do. V. do. 100	4	87,10 bzG
D.H.B.P IV.V.VI.	5	105,10 G
do. do. do.	4½	102,90 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,50 G
Nordd. Grund.-K.	5	100,70 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	110,60 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,50 bzG
do. III. V. u. VI. 100	5	100,60 G
do. II. rz. 110	4½	103,10 G
do. III. rz. 100	4½	100,10 G
Pr.B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,50 G
do. rz. 115	4½	110,50 G
do. II. rz 100	4	99,50 bzG
P.C.Pfb.unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz 110	4½	110,40 G
do. rz. 100	4½	104,70 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,80 G
P.H.-A.-B.I. rz 120	4½	109,00 G
do. VI. rz. 110	5	108,50 bzG
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,75 bzG
P.H.-B.-A. G. Cert.	4½	102,25 bz
Schl Bod.-Kr.-Pfbr.	5	101,90 bzG
do. do. rz. 110	4½	108,10 B
do. do	4	99,75 bz
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,60 G
do. do. rz. 110	4½	104,20 bzG
do. do. rz. 110	4	99,10 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.
Dividenden pro 1883.

Aachen-Mastrich	—	61,40 bzB
Altona-Kieler	—	
Berlin-Dresden	0	22,90 bz
Berlin-Hamburg	—	435,20 bz
Bresl.-S.-Frbg.	—	
Dortm.-Gron.-E	2½	63,00 G
Halle-Sor.-Gub.	0	49,90 G
Mainz-Ludwgsh.	4½	110,20 bz
Marnb.-Mlawka	2	73,80 bz
Mckl. Frdr.Franz.	9½	200,25 bzG
Münst.-Enschede	—	13,25 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	63,50 bz
Obschl. A.C.D.E.	—	
do. (Lit.B.gar.)	—	
Oels-Gnesen	0	24,40 bz
Ostpr. Südbahn	5⅝	105,10 bzG
Posen-Creuzb.	—	
R.-Oder-U.Bahn	—	
Starg.-Posen gar.	4½	102,75 G
Tilsit-Insterburg	0	24,60 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	42,70 bzG
do. 2½ konv.	2½	33,80 G
do.	0	27,70 B
Werra-Bahn	—	106,50 bzG
Albrechtsbahn	—	27,00 G
Amst.-Rotterdam	—	152,50 bzG
Aussig-Teplitz	14½	265,50 bz
Baltisch gar.	—	57,60 bz
Böh. Westb. gar.	—	131,25 bz
Dux-Bodenbach	9	152,40 bz
Elis. Westb. gar.	—	98,50 bzG
Franz Jos.	—	87,60 bz
Gal. (C.-L.-B.) gr.	—	120,40 bz
Gotthardb.	—	109,00 bz
Kasch.-Oderb.	—	62,90 bzG
Kpr.Rudlfsb. gar.	4½	76,25 bzG
Lüttich-Limburg	0	13,90 bz
Oest. Fr. St.	—	536,00 ebz
Oest. Ndwb.	—	308,00 G
do. B. Elb.	—	342,50 bz
Reichenb.-Pard.	—	64,20 G
Russ. Stsb. gar.	—	134,40 bz
Russ. Südb. gar.	—	60,50 bz
Schweiz. Unionsb.	—	58,25 bzG
do. Westbahn	—	19,70 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1½	
Turnau-Prager	—	
Ung.-Galiz.	5	72,40 bzG
Vorarlberg gar.	5	81,90 G
War.-W. p. S. i. M.	—	226,00 bz
Angerm.-Schw.	—	47,00 bz
Berl. Dresd. St.P.	—	50,75 bzG
Bresl.-Warsch. „	—	72,50 ebzG
Hall.-S.-Gub. „	—	116,60 B
Marienb. Mlawka	5	114,10 bzG
Münst.-Enschede	—	27,75 bzG
Nordh.-Erfurt „	5	115,00 bzG
Oberlausitzer „	—	80,00 bzG
Oels-Gnesen „	—	76,00 G
Ostpr. Südb. „	5	118,25 G
Posen-Creuzb.	—	
R. Oderuf. St.-P.	—	
Saalbahn „	—	103,75 bzG
Tilsit-Insterb. „	4,9	102,50 bzG
Weimar-Gera „	—	70,75 bzG
Dux-Bodenb. A.	9	148,10 bz
do. do. B.	9	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 120,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	96,25 G
do. VIII. Ser.	4½	103,70 bzG
do. IX. Ser.	5	102,60 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	
Berlin-Dresd. v. St.	4½	104,50 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,50 bzB
do. Lit. B.	4½	103,50 bzB
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,50 G
do. III. konv.	4½	103,75 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	102,10 bzB
do. Lit. C. neue	4	102,10 bzB
do. Lit. D. neue	4½	103,90 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	102,30 bzG
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,75 G
do. Lit. H.	4½	103,50 G
do. Lit. I.	4½	103,50 G
do. Lit. K.	4½	103,50 G
do. de 1876	5	102,30 G
do. de 1879	5	103,50 G
Cöln-Mind 3½ g. IV.	4	101,75 bzG
do. V. Em.	4	102,00 G
do. VI. Em.	4½	105,75 bzG
do. VII. Em.	4½	103,60 bzG
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,30 G
do. Lit. C. g.	4½	103,30 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,60 G
do. do. Lit. B.	4	102,00 B
Magd.-Wittenberge	4½	103,30 G
do. do.	3	86,00 G
Mainz-Ludw. 68-69	4	101,90 bzG
do. do. 1875 1876	5	103,00 bzG
do. do. I. II. 1878	5	103,00 bzG
do. do. 1881	4	101,50 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,30 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,50 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,20 G
do. III. Ser.	4	102,00 B
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	101,50 G
do. gar. Lit. E.	3½	96,00 bzG
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,50 G
do. Lit. G.	4	
do. gar. 4½ Lit. H.	4½	103,60 bzG
do. Em. v. 1873	4	101,50 G
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,50 G
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	96,00 bzG
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr.-Südb. A. B. C.	4½	103,00 G
Posen Creuzburg	5	
Rechte Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,50 G
do. II. Serie	4½	103,90 B
Weimar-Geraer	4½	100,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	100,25 G
Aachen-Mastrichter	4	98,90 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	84,60 bz
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	98,50 bzG
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,80 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,75 bzG
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,70 bz
Kasch.-Oderb. gar.	5	84,10 et bzG
Kron.-Rud.-B. g.	5	76,25 bzG
do. 1869er gar.	5	
do. 1872er gar.	5	
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,75 G
do. gar. II. Em.	5	84,90 bzG
do. gar. III. Em.	5	83,90 et bzG
do. IV. Em.	5	83,80 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	394,50 bzG
do. do. gar. 1874 do.	3	388,50 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	383,00 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,60 bzG
do. II. Em.	5	105,60 bzG
Oest. Nordwb., gar.	5	88,00 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,20 bz
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,25 bzG
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	302,60 bzG
do. do. neue	3	302,70 bzG
do. Obligat. gar.	5	103,50 ebzB
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	82,70 G
Ung. Nordostb. gar.	5	81,50 B
do. Ostb. I. Em. gar.	5	80,90 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	99,60 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	103,20 bzB
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	105,10 bzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,90 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	101,60 G
Brest-Grajewo	5	92,60 bz
Chark.-Asow gar.	5	97,90 bz
Chark.-Krement. g.	5	97,10 ebzG
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	69,25 bz
Jelez-Orel gar.	5	97,20 G
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg	5	100,75 bz
do. Obligationen	5	87,75 bz
Kursk-Charkow gar	5	97,60 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	89,25 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,25 bz
do. kleine	5	102,30 B
Losowo-Sewastopol	5	83,25 bzG
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,30 G
Mosco-Smolensk g.	5	98,40 bz
Orel-Griasy	5	85,30 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	102,10 bz
Rjaschk-Morczsk g.	5	96,90 bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,40 bzG
do. II. Em.	5	77,40 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	98,00 G
Warschau-Teresp. g.	5	98,30 B
Warschau-Wiener II.	5	104,00 bzB
do. III. Em.	5	103,40 bz
do. VI. Em.	5	101,70 bz
Zarskoe-Selo	5	66,50 bz

Bank-Aktien.
Dividende pro 1883.

Badische Bank	5½	119,75 G
B. f. Sprit u. Prd.	4	76,00 bzG
Berl. Kassenver.	5½	132,75 B
do. Handelsges.	7	132,40 bzG
do. Prd. u. Hnd.	5½	92,90 bzG
Braunschw. Krdb.	6	107,10 G
do. Hypothek.	4½	83,00 bzB
Bresl. Disk.-Bank	5	92,00 B
do. Wechslerb.	5½	98,25 bzG
Danziger Privb.	9	123,75 G
Darmst. Bank	8½	155,10 bzG
do. Zettelbank	5½	111,75 G
Deutsche Bank	9	155,60 bz
do. Effekt. Hahn	9	127,00 G
do. Genossensch.	7½	131,00 bzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	91,75 bzG
Diskonto-Komm.	10½	209,75 bzG
Dresdener Bank	8	128,50 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6	99,75 G
Eff.-Maklbk. 50%	7	115,00 bzG
Goth. Grundkrdb.	0	34,00 bz
do. do. neue 40%	0	66,50 bzG
Hamb. Komm. Bk.	6⅔	129,50 G
Landw. B. Berlin	4	92,80 G
Leipz. Krd.-Anst.	10	177,75 B
Leipz. Disk.	7	112,00 bzG
Magd. Privatb.	5⅓	117,50 bz
Meckl. Hyp.-Bank	6	101,00 bz
Meininger Kredit	5½	94,50 B
do. Hyp.-B. 40%	4½	93,40 bz
Nat.-B. f. D. 50%	5½	97,75 bzG
Niederlaus. Bank	5½	92,90 bzG
Nordd. Bank	8½	159,75 G
Nordd. Grundkb.	0	40,10 G
Oest. Krd. A. p. St.	8⅞	540,00 ebz
Oldenb. Spar-B.	7	155,50 G
Petersb. Dis.-B.	14	120,75 bz
Petersb. It. B.	11½	94,75 et bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	0	55,00 et bzG
Posener Prov.	6½	120,00 B
Pos. Landw. B.	—	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	—	80,50 G
Preuß. Bodnk.-B.	5½	104,25 G
Pr. Ctr. Bd. 40%	8⅞	128,60 G
Pr. Hyp.-Akt.-B.	5	91,00 B
Pr. H. B. A. G. 25%	5	93,00 G
Pr. Imm.-B. 80%	7	
Reichsbank	6½	147,00 bzB
Rostocker Bank	—	100,30 B
Sächsische Bank	5½	121,30 et bzB
Schaaffh. B.-Ver.	4	91,75 B
Schles. Bank-V.	5½	107,00 bzG
Südd. Bod.-Kred.	6	139,75 G
V.-B. Hamb. 40%	7	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	79,20 bzB
Weimar. Bk. konv.	5	89,00 bz
Württ. Vereinsb.	7	129,25 G

Industrie-Aktien.
Dividende pro 1883.

Bochum-Brwk. A	0	79,75 bz
Donnersm.-H.	3½	62,80 et bzB
Dortm. Union	—	22,90 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	78,10 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	107,50 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	117,75 bz
Georg. Marienh.	—	68,50 bzB
do. Stamm-Pr.	—	84,50 B
Görl. Eisenbahnb.	—	154,50 bz
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	210,00 bzG
Hartm. Maschin.	—	139,90 bzG
Hib. u. Sham.	6	95,50 B
Hörd. H.-B. konv.	—	
Königin Marienh.	—	61,00 G
Lauchhammer	—	44,00 B
Laurahütte	—	112,80 B
Luise Tiefbau	—	41,25 G
Oberschl. E.-Bed.	—	57,60 bzG
Phönix Bergw.	—	86,90 B
do. do. Lit. B.	—	34,00 B
Schering	12	191,00 bzG
Stolberg Zink	—	21,25 bz
Westf. Drht.-Ind.	—	103,50 bzB
Berl. Holz-Compt.	6	97,40 bz
do. Immob.-Ges.	4½	84,00 G
do. Viehmarkt	0	46,00 bzG
Berzelius Bgwk.	6	96,75 bzG
Borussia, Bgwk.	5	119,25 G
Brauer. Königst.	—	101,50 bzG
Bresl. Oelfabr.	—	61,60 G
do. Straßenb.	6½	135,50 bzB
do. Wagg.-Fabr.	11	147,00 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	11	
Erdmannsd. Sp.	—	
Glauzig. Zuckerf.	—	75,10 bz
Inowr. Steinsalz	2½	64,50 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	130,00 bzG
Marienh. Kotz	—	39,60 bzG
Masch. Wöhlert	—	
Delh. Pet.-Ind.	—	44,50 bzG
Pluto, Bergwerk	0	59,10 bzG
Redenhütte konf.	—	103,75 B
do. Oblig.	6	113,30 G
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	122,90 G
Westf. Un. St. Pr.	—	74,50 G

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.